

Kontrollen nicht möglich

Die Entwicklung des Internet vollzieht sich mit rasender Geschwindigkeit. Unsere nationalen oder europaweiten Gesetze kommen da schon lange nicht mehr hinterher. Der Internetzug ist längst abgefahren – ohne Kontrolleure an Bord. Jeder, der über eine E-Mail Adresse verfügt, kann ein Tierversuchs-Inserat schalten, ohne seine wahre Identität preisgeben zu müssen. Es ist schier unmöglich, kriminelle Machenschaften zu entdecken und zu ahnden. Der Inserate-Dschungel im Netz ist derart durchseucht mit unseriösen, illegalen und betrügerischen Verkaufsangeboten, dass wir ganz bewusst auf Tipps für den „sicheren“ Kauf eines lebenden Tieres im Internet verzichten. Wer der Meinung ist, ein Lebewesen wie ein Kleidungs- oder Möbelstück via Mausclick bestellen zu müssen, sollte sich darüber im Klaren sein, dass er den unkontrollierten Online-Handel, der aus Tierschutzsicht extrem problematisch und in großen Teilen skrupellos und kriminell ist, weiter ankurbelt. Die Gefahr ist groß, sich mitschuldig am Artensterben und großem Tierleid zu machen. Daher sagen wir: Kein Internethandel mit Tieren!



aktion tier startete 2015 eine Aufklärungskampagne in Nürnberg mit umfassenden Informationen zum Thema „Kein Internethandel mit Tieren“.



Unser Aufkleber kann kostenlos über unsere Geschäftsstelle in Berlin angefordert werden.

Kontakt

aktion tier
Geschäftsstelle
Jüdenstr. 6
13597 Berlin
Tel.: 030 - 30 111 62 30
berlin@aktiontier.org

aktion tier
Mitgliederbetreuung
Jüdenstr. 6
13597 Berlin
Tel.: 030 - 30 111 62 0
aktiontier@aktiontier.org



www.aktiontier.org

Herausgeber: aktion tier - menschen für tiere e.v.
Text: © aktion tier, Ursula Bauer
Titel: © pixabay/e2grafikwerkstatt
Redaktion: © Moventis GmbH
Gestaltung: © Moventis GmbH
Druck: Flyeralarm GmbH, 97080 Würzburg
Stand: Oktober 2024

Kein Internethandel mit Tieren



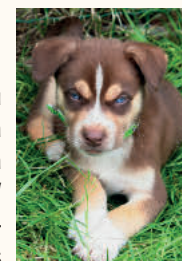
Der weltweite Online-Handel mit Waren, Produkten und Dienstleistungen wächst ständig und macht auch nicht vor lebenden Tieren halt. Im 'World Wide Web' werden nicht nur massenhaft Hunde, Katzen und Kaninchen, sondern auch fast jedes exotische Wildtier zum Kauf angeboten. Besonders problematisch ist der Inseratehandel, bei dem unter anderem Privatpersonen, Züchter und Tierhändler auf diversen Plattformen Verkaufsanzeigen meist kostenlos einstellen können. Doch der im Internet weitestgehend unkontrolliert mögliche internationale Handel mit lebenden Tieren ist in vielen Fällen tierschutzwidrig. Hinzu kommt, dass sich illegale oder betrügerische Angebote im Inserate-Dickicht kaum von seriösen Anzeigen unterscheiden lassen. Am Ende sind die Leidtragenden nicht nur die betroffenen Tiere, sondern oft auch die arglosen Käufer.



Dieses Pumababy ist laut Anzeige für 6.000 Euro zu haben.

Tierleid hinter Hochglanzfotos

Die Gefahr, ein krankes Tier im Internet zu kaufen, ist sehr groß. Vor allem skrupellosen Massenvermehrern und profitorientierten Tierhändlern ist die Gesundheit ihrer „Ware“ egal. Die niedlichen Anzeigenfotos von munteren Hunde- und Katzenbabys haben nichts mit der Realität zu tun, denn dahinter verbergen sich oft Hundewelpen mit tödlichen Infektionskrankheiten, Kätzchen mit Schnupfen oder Möpse mit chronischen Atemproblemen. Auch Reptilien werden häufig parasitenbefallen und krank zum Kauf angeboten. Diese Tiere leiden leise, und ein unerfahrener Halter wird kaum erkennen, wie schlecht es ihnen geht.



Der schöne Schein...



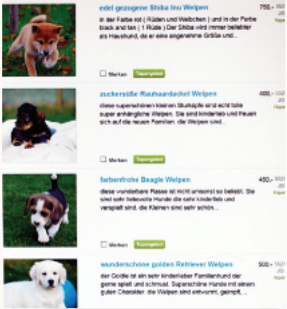
... und die Realität.

Lukratives Geschäft auf Kosten der Tiere

Mit dem Tierverkauf via Internet ist unglaublich viel Geld zu verdienen. Wir haben ein deutsches Hundehändler-Paar über einen langen Zeitraum hinweg beobachtet und herausgefunden, dass es pro Jahr ca. 300 Welpen für durchschnittlich 500 Euro verkauft hat. Die jährlichen 150.000 Euro waren natürlich steuerfrei, da den Käufern keine Quittungen ausgehändigt wurden.

Oft verbergen sich hinter Inseraten kommerzielle Tiervermehrter aus dem In- und Ausland, die Zuchthündinnen unterschiedlicher Rassen als Gebärmaschinen halten und unglaubliche Mengen an Welpen „produzieren“.

Auch der Handel mit exotischen Wildtieren ist äußerst lohnend, zumal die Nachfrage nach immer ungewöhnlicheren Haustieren wächst und Sammler zum Beispiel für einen seltenen Papagei über 10.000 Euro bezahlen. Entsprechend umfangreich ist die Angebotspalette im Internet, die neben Vögeln, Reptilien, Fischen und Skorpionen zunehmend auch Säugetiere wie kleine Raubkatzen und Affen umfasst. Der Großteil dieser Exoten wird aus dem Herkunftsland, meist aus dem ostasiatischen, afrikanischen und amerikanischen Raum, nach Deutschland importiert. Die Lagerhaltung vor Ort ist häufig katastrophal und den Transport sollen weniger als 20% der Tiere überleben. Außerdem werden viele Exoten im Ursprungsland auf teilweise brutale Weise in der Natur ge-



Ein Niederländer bietet zeitgleich Welpen von bis zu 17 Hunderassen an.



Diese Schlangen (Grüner Baumpython) haben den Schmuggel nach Deutschland nicht überlebt.



Als Püppchen verkleideter Kapuzineraffe in einer Anzeige.



Furcifer lateralis - Teppichchamäleon...
Ich habe zwei wunderschöne Furcifer lateralis Wildfang Männchen abzugeben. Die Tiere sind Anfang Juni natürlich legal aus Madagaskar importiert wurden...

Wildfänge fördern das weltweite Artensterben.

fangen (Wildfänge), was verheerende Folgen für den dortigen Tierbestand und die lokalen Ökosysteme hat. Experten gehen davon aus, dass selbst geschützte Arten verbotenerweise in freier Wildbahn gefangen und, als „Nachzucht“ deklariert, nach Europa gelangen. Sind die Exoten endlich bei ihrem neuen Besitzer gelandet, geht das Leiden weiter, denn diese halten ihr „wildes Haustier“ oft nicht artgerecht und unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorschriften. So werden beispielsweise kleine Affenarten wie Krallen- und Kapuzineraffen, die ausgesprochene Gruppentiere sind, meistens einzeln und verbotenerweise ausschließlich in der Wohnung gehalten. Wildtiere sind keine Kuscheltiere und als Haustiere ungeeignet!

Illegal – ganz egal

Die Rechtsverstöße beim Internethandel mit Tieren sind zahlreich. So erfordert beispielsweise die Zucht und der Handel mit Wirbeltieren in Deutschland eine tierschutzrechtliche Erlaubnis des zuständigen Veterinäramtes, wenn die Tätigkeit gewerbsmäßig, das heißt planmäßig, auf Dauer angelegt und mit der Absicht, Gewinne zu erzielen, ausgeübt wird. Die meisten Verkäufer geben sich jedoch als Hobbyzüchter aus und betreiben ihre Geschäfte illegal.

Des Weiteren benötigt jeder, der Wirbeltiere (außer Nutztiere) aus dem Ausland nach Deutschland bringt oder importiert, um sie hier zu verkaufen oder für eine andere Gegenleistung abzugeben, eine behördliche Genehmigung. Hunde und Katzen müssen für die legale Einfuhr gechippt und gegen Tollwut geimpft sein sowie über einen gültigen EU-Heimtierpass aus dem Herkunftsland verfügen. Hundewelpen unter 15 Wochen



aktion tier überführt einen ungarischen Welpenhändler mit illegal importierten Hunden.



Der streng geschützte Bechstein-Ara benötigt unter anderem einen Herkunftsnachweis und muss vom Käufer behördlich angemeldet werden.



Das Rautenkrokodil (Crocodylus rhombifer) steht kurz vor der Ausrottung und ist streng geschützt.

sowie bestimmte Hunderassen, inklusive deren Kreuzungen wie etwa American Staffordshire-Terrier, Bullterrier oder Pitbull, dürfen gar nicht nach Deutschland gebracht werden. Für hunderte fremdländische Tierarten gelten außerdem umfangreiche internationale und nationale Tier-, Natur- und Artenschutzvorschriften wie beispielsweise das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES), das EU-Artenschutzabkommen, die Bundesartenschutzverordnung und das Bundesnaturschutzgesetz. Ungeachtet dieser gesetzlichen Bestimmungen werden tausende Tiere nach Deutschland geschmuggelt und dann völlig unkontrolliert vorrangig über das Internet an den Mann gebracht. Der lukrative Schwarzmarkt boomt, und die Händler schrecken auch nicht vor gefälschten Herkunftspapieren zurück.

Unwissenheit schützt vor Strafe nicht

Was viele nicht wissen: Auch als Käufer macht man sich strafbar, wenn man gegen nationale oder internationale gesetzliche Bestimmungen verstößt. Sei es durch den Kauf eines artgeschützten Wildtieres ohne entsprechende Papiere, den Erwerb eines illegal importierten oder kranken Tieres, eines unter 8 Wochen alten Hundes oder durch die Anschaffung eines Hausgenossen, der nur mit spezieller Genehmigung in Deutschland gehalten werden darf.



Sowohl der Verkauf als auch der Erwerb eines kranken Tieres ist verboten.

Da sich die meist ahnungslosen Käufer in den seltensten Fällen entsprechend informieren, kann die Freude über das neue Tier schnell in großen Ärger umschlagen.

Fehlende Sachkunde und ihre Folgen

Ein weiteres großes Problem beim Internethandel ist das Fehlen einer Beratung, zum Beispiel zur artgerechten Haltung, zur Lebenserwartung und Endgröße der einzelnen Tiere. Es wird meist auch nicht hinterfragt, ob der Käufer über eine gewisse Sachkunde verfügt. Gerade bei Exoten führt dies häufig dazu, dass Tiere aufgrund der Unkenntnis ihrer neuen Besitzer elend vor sich hinvegetieren oder sterben. Oft sind die Halter auch nach kurzer Zeit überfordert, geben die Tiere weiter oder setzen sie einfach aus. Bei sogenannten invasiven exotischen Tierarten, die auch hierzulande in

freier Wildbahn überleben, hat dies unvorhersehbare Folgen für unsere heimische Tierwelt. Rotwangenschmuckschildkröten beispielsweise, die als Jungtier mit 5 cm Panzerlänge für ein paar Euro im Internet zu haben sind, wachsen in kurzer Zeit auf über 20 cm Länge heran. Diese Wasserschildkröten werden derart häufig einfach am nächsten Teich ausgesetzt, dass sie in unseren Großstädten bereits an fast jedem Gewässer zu finden sind und zum weiteren Rückgang unserer bedrohten heimischen Sumpfschildkröte führen.



Ausgesetzte Rotwangenschmuckschildkröte in einem öffentlichen Park.



Für Schnappschildkröten gilt in Deutschland ein absolutes Besitz- und Vermarktungsverbot.



Kranke und halb verhungerte Wasseragame.

© aktion tier/Ursula Bauer

© Ursula Bauer

© Ursula Bauer

© aktion tier/Ursula Bauer

© aktion tier/Ursula Bauer

© aktion tier/Ursula Bauer